

Schmerzliche Bauchlandung

Reaktionen auf das Aus für Flughafen-Pläne auf dem Lechfeld – OB Wengert: „Chance vertan“

Von unserem Redaktionsmitglied
Christoph Frey

Der Traum vom Zivillughafen auf dem Lechfeld ist geplatzt, in Augsburgs Politik und Wirtschaft herrscht tiefe Enttäuschung. Oberbürgermeister Paul Wengert (SPD) sprach gestern in einer eilends einberufenen Pressekonferenz von einer „einmaligen Chance“, welche die Region verpasst habe. Die Folgen der Bauchlandung „werden wir wirtschaftlich merken“, warnte er.

Zugleich sprach sich das Stadtoberhaupt frei von aller Schuld: „Wir haben nichts unversucht gelassen.“ Wengert schiebt den Landräten aus Augsburg, Aichach-Friedberg und Landsberg die Verantwortung zu, was diese zurückweisen. Dieter R. Kirchmair, als Sprecher der Initiative Pro-Schwaben-Airport beim Spitzengespräch gestern Vormittag in München, steht dagegen auf der Seite des Augsburgers Rathauschefs: „Wer sich überhaupt nicht bewegt hat, waren die Landkreise. Das war eine sehr enttäuschende Erfahrung.“

Zweite Delegation bei Wiesheu

Der Augsburgsburger CSU-Chef Bernd Kränzle äußerte ebenso sein Bedauern. Er war gestern Nachmittag mit einer Delegation Augsburgsburger CSU-Politiker bei Wirtschaftsminister Otto Wiesheu, um sich über den Verlauf des Spitzengesprächs vom Vormittag zu unterrichten. In Kränzles Augen waren die Ursache des Scheiterns vor allem die 18 Millionen Euro, welche die Bundeswehr für die Verlegung militärischer Einrichtungen verlangte und die die Gesamtinvestition auf 53 Millionen Euro hochtrieben.

Bestätigt sah sich durch das gestrige Aus dagegen Grünen-Fraktionssprecher Dieter Ferdinand. Seine Fraktion habe schon immer gesagt: „Das Lechfeld ist ein Fass ohne Boden.“ So sieht es auch Karin Brandl, eine der Sprecherinnen der Bürgerinitiative Augsburg gegen den Regionallughafen Lechfeld: „Hier

wurde die Verschwendung von Steuergeldern verhindert.“

Die sollen nun wieder eingesetzt werden, um den Flugplatz in Mühlhausen auszubauen. Vor 13 Monaten wurden die bereits genehmigten Pläne auf Eis gelegt, die auf über 32 Millionen Euro veranschlagt wurden. Die Finanzierung ist noch unklar. Zuletzt klaffte eine Lücke von fast 6,5 Millionen Euro.

Wengert und CSU-Fraktionschef Hermann Weber plädieren nun für einen maßvolleren und schrittweisen Ausbau, der billiger kommen könnte. Unter welchen Bedingungen das funktionieren könnte, soll in den nächsten Wochen geprüft werden. Dann will Wengert mit Plan „B“ in den Stadtrat gehen und sich die notwendigen Beschlüsse holen: „Wir wollen nicht sklavisch an unseren bisherigen Plänen festhalten.“

Die Pläne waren in der Vergangenheit unter anderem in den Nachbarstädten Gersthofen und Neusäß auf Widerstand gestoßen. Die

Bürgermeister beider Städte, Dr. Manfred Nozar und Siegfried Deffner, haben bereits mehrfach deutlich gemacht, dass sie grundsätzlich nichts gegen einen Ausbau des Mühlhauser Flugfeldes haben, aber auf die Einhaltung der Lärmschutzvorkehrungen dringen, wie sie in der Baugenehmigung festgelegt wurden.

Ärger eingehandelt

Die Augsburgsburger Flughafengesellschaft hatte mit Blick auf die Entwicklungen auf dem Lechfeld eine Aussetzung der Lärmschutzauflagen, beispielsweise die Finanzierung von Lärmschutzfenstern, beantragt und sich dafür im Umland Drohungen mit Klagen vor Gericht und heftige Kritik eingehandelt. Wengert empfindet das als „Mäkelei“ und hätte damit gleich ein Gesprächsthema für die heute in Mering angesetzte Stadt-Umland-Konferenz. Ursprünglich sollte es um den Flughafen auf dem Lechfeld gehen. **Siehe Seiten 1, 2, 3**

Millionen für die zweite Wahl

Mühlhausen soll ausgebaut werden, aber kleiner

(cf). Augsburgs Flughafenchef Eberhard Müller redet nicht lang herum: Als Flugplatz für Augsburg und Region ist Mühlhausen zweite Wahl. Ein Flughafen auf dem Lechfeld hätte sich viel wirtschaftlicher betreiben lassen, so Müller. Aber: „Auch Mühlhausen ist überlebensfähig.“

Bislang allerdings nur mit massiver städtischer Hilfe. Knapp 900 000 Euro müssen heuer zugeschossen werden, vergangenes Jahr waren es laut OB Paul Wengert weit über zwei Millionen. Für einen wirtschaftlichen Betrieb benötige man eine Modernisierung, doch auch die soll jetzt eine Nummer kleiner ausfallen als bisher geplant. Wie klein, das sollen Gespräche in den nächsten Wochen ergeben.

Das wurde noch gestern im Wirtschaftsministerium vereinbart. Über 30 Millionen Euro wären noch nötig, um die bereits genehmigten Ausbaupläne umzusetzen.

Der Freistaat würde über zwölf Millionen beisteuern. Das hat Wirtschaftsminister Otto Wiesheu gestern einer Augsburgsburger CSU-Delegation mit den Abgeordneten Christian Ruck, Bernd Kränzle und Johannes Hintersberger zugesichert.

Alles zusammengekommen arbeiten auf dem Augsburgsburger Flughafen nach Angaben von Müller derzeit 200 Menschen. Das Passagieraufkommen und Angebot ist im Gegensatz zu früheren Jahren zurückgegangen: Wurden 2000 noch 300 000 Fluggäste registriert, liegt diese Zahl jetzt bei rund 50 000.